

17. April 1935
10.55, Nagold
Café 9-10.80
Ruhpich 1/4 bis
dänig 150-250.
Häufige Raibinnen
- Pullin-
200-600, Jung-
-
Holzbauer, 65 J.
Wilhelm Boll,
Horb, Johann
m. 63 J., Spiel-
-
g für Donner-
sch und unbefindliches
n Niedererschlagen
-
m. h. D. Kaaola
Joller (Anhaber
Hauptlehrer
geleiteten Anhalt
u. u. G. R. Nagold
2529
Nr. 2 gültig
4 Seiten

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Braunschilde



Wörter vom Tag - Die deutsche Blode - Offertagern
Schwabenland-Beimantel - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: "Gesellschaftler" Nagold // Nr. 1937

Verleger: G. R. 429 / Marktstraße 14 / Schloßhof 55

Vertriebsstelle: Stuttgart Nr. 10066 - Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Realurteil usw. gelten die Druckpreise

Einzelnummern: Die 1. und 2. Nummer...
Abonnement: 1. Halbjahr 1.50, 2. Halbjahr 1.50, jährlich 3.00...
Anzeigen: 1. Zeile 1.00, 2. Zeile 0.80, 3. Zeile 0.60...
Kleinanzeigen: 1. Zeile 0.50, 2. Zeile 0.40, 3. Zeile 0.30...

Ueberhebliche Annäherung des Völkerbundsrats

Französischer Entschließungsantrag bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen / Eine freche Rede Litwinows

18. Genf, 17. April.

Wittwoch, kurz vor 13.30 Uhr, hat der Völkerbundsrat die von Frankreich, Großbritannien und Italien eingebrachte Entschließung, in der behauptet wird, daß Deutschland durch seinen Schritt vom 16. März gegen die Pflichten, die allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft auferlegt sind, verstoßen hätte, mit den Stimmen aller im Völkerbundsrate vertretenen Mächte bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen.

Mit einer Annäherung, die ihrer Gleichen in der Weltgeschichte nicht findet, hat damit der sogenannte "Völkerbund" ein Urteil ausgesprochen, das zu fallen er niemals das Recht hatte. Niemand ist im Völkerbundsstatut festgelegt, daß er Richter zu sein habe über irgendeine Frage; niemals bisher hat er auch dieses Richteramt übernommen, obwohl es Vertragsverletzungen mehr als genug gibt, die dem Bestehen der Genfer Einrichtung, der Völkerbund hat kein Wort der Beurteilung gefunden für die vertragswidrige Besetzung Frankreichs und des Ruhrgebiets in den Jahren 1921/22; er hat kein Urteil gefällt über die Besetzung Korsus durch Italien im Jahre 1923; über die Besetzung des Remellandes durch litauische Truppen im Jahre 1922 und die bis heute andauernden Vertragsverletzungen durch Litauen; kein Wort der Beurteilung für das Vergehen Italiens in Oesterreich, das die vertragswidrige Errichtung einer Privatgarde Starhemburgs nicht nur gebildet, sondern auch mit finanziellen Mitteln unterstützt hat; kein Urteil über Paraguay oder Bolivien, die seit Jahren im Kriege miteinander liegen, und vor allem nie ein Wort über die Aufrüstung Frankreichs und seiner Verbündeten, die durch den Vertrag von Versailles zur Abrüstung verpflichtet waren. Sein Beschlus vom Mittwoch zeigt, daß er nichts anderes ist, als ein Werkzeug Frankreichs.

Das deutsche Volk weilt in einmütiger Gesinnung die überhebliche Annäherung des Genfer Diplomaten zurück. Nicht Deutschland hat gegen irgendwelche Verpflichtungen verstoßen; es hat einen Vertrag erst als ungültig anerkannt nachdem die anderen Vertragspartner diesen Vertrag anderthalb Jahrzehnte lang nicht eingehalten und damit praktisch aufgehoben hatten.

Der Verlauf der Mittwochssitzung

Nach einer kurzen, geheimen Sitzung, die dem italienisch-österreichischen Streitfall gewidmet war, wurde in öffentlicher Sitzung am Mittwoch vormittag die Aussprache über den französischen Entschließungsantrag fortgesetzt. Als erster Redner ergriff der sowjetrussische Außenminister Litwinow das Wort zu einer unverständlichen Rede. Man werde, wenn ein Staat sich Wasser anschaffe, zunächst annehmen, daß es zu befehligen Zwecken gelte. Diese Annahme werde zweifelhaft, wenn diese Wasser nicht zu Verteidigungszwecken, sondern offensichtlich zur Revanche und in einer Gewaltpolitik bestimmt sein könnten, die die Sicherheit benachbarter Staaten bedrohe. Wenn ein Staat, der durch ein Staatsoberhaupt regiert werde, das unbegrenzte Eroberungsziele als sein Programm bezeichnet habe, und später von dieser Politik nicht abgerückt sei, dann sei eine andere Lage geschaffen. Deutschland habe keine Garantien dafür gegeben, daß es an diesen Zielen nicht mehr festhalte. Die "Geschlichkeit Deutschlands" verurteilte dann Litwinow an einem Beispiel Nazulegen: Wenn ein Individuum in einer Stadt, das die Absicht zur Zerstörung der Häuser kundgetan hat, sich illegal Waffen besorgt hat und dann beruhigende Zusiche-

rungen gibt, können solche Zusicherungen nicht ernst genommen werden von jemandem, der fähig ist, sich über alle Gesetze hinwegzusetzen. Gar man je einen treffenderen Schilderung des Durchschlittstyps des kommunistischen Revolutionärs gehört? (D. Sarr.)

Die Haltung der "Neutrals"

Der portugiesische Vertreter sprach sich skeptisch über die Sanktionen aus. Besonders Maßnahmen wirtschaftlicher Art wirkten sich oft gegen die Urheber aus und verletzten damit den Charakter einer Strafe. Der australische Vertreter erhoffte von der Annahme der Entschließung eine Beruhigung der internationalen Lage (S.).

Der spanische Vertreter Madariaga verwies darauf, daß der Völkerbund vielmehr eine politische Institution als ein Gerichtshof sei. Die Entschließung berücksichtige nicht genügend die politische Gesamtlage und trage der geschichtlichen Entwicklung nicht Rechnung, die das Vorgehen der deutschen Regierung zur Folge habe. Wäre eine Abrüstungsvereinbarung zustande gekommen, so würde man sich heute in einer wesentlich anderen Lage befinden. Spanien werde sich aber der Zustimmung zu einer Entschließung nicht enthalten, in der gesagt sei, daß Gewalt kein Recht schafft.

Nach den Vertretern Mexikos, Argentiniens und Chiles sprach der dänische Außenminister Wunch, der die Befristung aus sprach, daß die Einleitung der Entschließung, die auf den deutschen Schritt vom 16. März Bezug nimmt, auf die in Gang befindlichen internationalen Verhandlungen eine schlechte Einwirkung haben werde.

Die angemahnte Gerichtshof-Rolle

Außenminister Wunch bedauerte es, daß Deutschland namentlich genannt und der Rat sich damit die Rolle eines Gerichtshofes zuerteile habe. Die Annahme dieses Teiles würde die Verjährungsaufgabe des Völkerbundsrat beschränken. Deshalb könne er seine Zustimmung zu diesem Teil der Entschließung nicht geben.

Der türkische Außenminister Rüschdi Atas stimmte der Entschließung zu. Als er auf die Aufhebung der militärischen Klausel des Lausanner Vertrages anspielte, rief er die Vertreter Frankreichs, Italiens und Großbritanniens auf den Plan, die erklärten, daß diese Bestimmungen mit dem gegenwärtigen Verhandlungsschema nichts zu tun hätten.

Britisch-russisches Zwischenpiel

Nach der Abstimmung erklärte Litwinow, daß er den Bestimmungen der Bestimmungen gegen Vertragsbruch auf Europa nicht zustimmen könnte. Darauf erwiderte Sir Simon in ziemlich scharfen Ton, daß er einer Aenderung der Entschließung im Sinne Litwinows nicht zustimmen könnte. Mit einem Schlußwort Labals war die Debatte über dieses Thema, das den Völkerbund mehr bloßgestellt hat als alle seine Unfähigkeit in den letzten 15 Jahren, beendet. Dann kam es zu der eingangs gemeldeten Abstimmung.

Der Sanktionsausschuß ernannt

In geheimer Sitzung wurde dann der Ausschuss zur Prüfung der Frage der Sanktionen ernannt. Ihm gehören an: Großbritannien, Kanada, Chile, Spanien, Frankreich, Ungarn, Italien, Niederlande, Polen, Portugal, Türkei, Sowjetrußland und Südschweden. Der Ausschuss wird in der Nacht am 13. erst am 20. Mai beginnenden ordentlichen Ratstagung Bericht erstatten.

Deutsche Antwort auf Litwinows Agitationsrede

Zu der Rede, die der sowjetrussische Außenminister des Reiches, Litwinow, am Mittwoch vor dem Völkerbundsrat hielt, schreibt die Deutsche Diplomatische Politische

Korrespondenz "u. a.": Die Aufrüstungslust des sowjetrussischen Autokraten in Genf hat mit der heutigen Erklärung Litwinows den Gipfel erreicht. Man hat fast den Eindruck, daß der Sowjetkommissar sein Publikum verwirrt hat, die er für den furchtbarsten Sowjetkongress vorbereitet hatte. Was allenfalls für die in der Sowjetunion vereinigten Völkerstaaten geeignet gewesen wäre, wurde von ihm einem Graminum von Rationen vorgelesen, das sich gern als die oberste Instanz der zivilisierten Welt betrachtet. Das ist charakteristisch für die Ingeniertheit, mit der die Sowjetunion mit dieser Instanz der "kapitalistischen Welt" umspringen zu können glaubt; es ist aber auch typisch für den Völkerbund, daß dort eine solche Rede gehalten werden konnte.

Litwinows kommunistische Agitationsrede gegen das nationalsozialistische Deutschland steht in einer Reihe mit den sonstigen von Moskau aus geförderten Intraden in der Welt, die eine systematische Bedrohung der anderen Staaten darstellen. In Spanien, Adonareira, Indien, China, Japan und vielen anderen Ländern verrichten die emissäre Sowjetrußlands ihre unterirdische Arbeit, das sich allerdings in der Rolle eines Friedensgaranten zeigt. In der ganzen Welt muß ein Heer von Geheimpolizisten unterhalten werden, um die Moskauer Friedenshörer zu bekämpfen; selbst in Ländern wie der mit Rußland eng befreundeten Türkei hält man es für notwendig, jeden Moskauer Agenten unschädlich zu machen. Unter diesen Umständen, die Litwinow wohl selbst am besten kennt, gehört eine erstauuliche Kühnheit dazu, die Politik anderer Länder kritizieren zu wollen. Litwinow ironisiert ungewollt sich und seine Gesinnungsgenossen, wenn er den Vergleich gebraucht, daß ein Individuum, das in einer Stadt die Absicht kundgetan habe, die Häuser der Bürger zu zerstören, illegal Waffen besorgte und dann beruhigende Zusicherungen gebe, weißlos damit keinen Eindruck machen würde. Das ist genau die Auffassung, die auch nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund in weitesten Kreisen gegenüber diesem gewaltigen Komplex mit seinen unkontrollierbaren Ideen und Absichten und seiner starken Verwahrung besteht. Die unwiderprochen gebliebene Rede Litwinows war der bezeichnende Auftakt zu der gestrigen Entschließung. Tatsächlich hat sich der Völkerbund ein Urteil in eigener Sache angeeignet. Mit erster Sorge fragt man sich in Deutschland, ob das Genfer Vorgehen von Nutzen für weiteres Verhandeln sein wird.

Unterhauserklärung Macdonalds über Streja

London, 17. April.

Ministerpräsident Macdonald gab am Mittwochnachmittag in Unterhaus die erwartete Erklärung über die Erörterungen in Streja ab. Macdonald ging dabei ausführlich auf die Vorgeschiede ein und sprach die verschiedenen Abschnitte des Strejaer Kommuniqués durch. Die Ausführungen Macdonalds enthielten keine Gesichtspunkte, die über dieses Kommuniqués hinausgingen. Zu erwähnen wäre seine Aeußerung, daß die Rüstungsforderungen Deutschlands von einer derartigen Größe gewesen seien, daß die zahlenmäßigen Voraussetzungen, auf denen die Bemühungen zur Abrüstung beruht hätten, hinsichtlich geworden seien. Macdonald bestätigte, daß die drei Mächte übereingekommen seien, die Prüfung des geplanten Luftpaktes für Westeuropa fortzusetzen mit dem Ziel, einen Pakt zu entwickeln, wie er in der Londoner Erklärung in Aussicht genommen ist. Dieses Abereingekommen habe auch "irgendwelchen zweifeltigen Vereinbarungen", die diesen Luftpakt begleiten könnten, gegolten. Nach Erörterung der Solidaritätsklärung hinsichtlich des Pecarno-Vertrages fuhr Macdonald fort: Wir haben die Tür für

Das Neueste in Kürze

Der Völkerbundsrat hat die französisch-britisch-italienische Entschließung, in der behauptet wird, daß Deutschland gegen internationale Verpflichtungen verstoßen hätte, bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen. Damit hat der Völkerbund sich die ihm nicht zustehende Rolle eines Gerichtshofes angeeignet.

Die Verteidiger im Remelländerprozeß haben die Kassationsklage für sämtliche Angeklagten eingebracht.

Bei den Provinzialwahlen in Holland haben die alten Parteien starke Verluste erlitten. Die nationalsozialistischen Holländer haben große Erfolge zu verzeichnen.

Aus Pommern werden weitere deutsch-feindliche Ausschreitungen gemeldet.

Deutschland offen gehalten, damit es sich als ein aktiver Teilnehmer der Bewegungen angeschlossen kann, die wir geplant haben, um ein System kollektiver Sicherheit in Europa zu schaffen. Ohne Deutschland seinen Schritt zu verzeichnen und indem wir im Gegenteil warnen, daß wir ihn als eine ernste Ursache der Unruhe und als einen Schlag für jede internationale Organisation des Friedens und der Ordnung ansehen, haben wir zu erkennen gegeben, daß unsere Politik weiterhin auf die Lösung des Völkerbundes gegründet sein wird. Die drei auf der Konferenz vertretenen Staaten sind verpflichtet, friedliche Lösungen für augenblickliche Gefahren im Zusammenwirken mit jedem Staat zu finden, der willens ist, sich ihrer Arbeit anzuschließen.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Macdonald, daß die Regierung Vorkehrungen für eine außerpolitische Aussprache in der ersten Woche nach dem Wiederauftritt des Unterhauses nach den Osterferien getroffen habe.

Änderung des französisch-sowjetrussischen Vertrages?

Litwinow bespricht auf der Unterzeichnung durch Labal

18. Genf, 17. April.

Die französisch-sowjetrussischen Vertragsverhandlungen sind in den letzten Tagen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die französische Abordnung in Genf zeigte plötzlich nicht mehr den von Litwinow gewünschten Eifer, so daß Zweifel entstanden sind, ob die Paraphierung des Abkommens noch in Genf erfolgen könne. Auch von einer Verschiebung der Reise Labals nach Moskau bis nach den französischen Gemeindevahlen am 5. Mai ist bereits die Rede.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Aussprache zwischen Labal und Litwinow haben beide Außenminister eine Reihe von Änderungen des Vertragsentwurfes vorgeschlagen. Worauf sich diese Änderungen beziehen, ist allerdings noch nicht bekannt geworden.

Litwinow zeigte sich aber außerordentlich verstimmt, daß Labal die Einladung nach Warschau angenommen hat und ließ Labal verständigen, daß er dem Vorgehen des Warschauer Besuchs nur dann zustimmen könnte, wenn Labal das Abkommen in Moskau ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Besprechungen in Warschau unterzeichnet.

Kleine Entente droht mit Einmarsch in Ungarn

Schwierigkeiten für die geplante Donau-Konferenz

London, 17. April.

Zu der geplanten Donaukonferenz berichtet der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" aus Genf, einige der Staaten der Kleinen Entente seien offenbar abgeneigt, mit Ungarn am Konferenztag die Ausrüstung der weniger bewaffneten mitteleuropäischen Staaten und die Organisierung der Sicherheit in Mitteleuropa zu erörtern. Diese Schwierigkeiten seien vielleicht überwindbar, zunächst aber werde man den fol-

den Eindruck befeitigen müssen, als ob die Großmächte den kleineren Staaten ihren Willen aufzuzwingen versuchten. Der Korrespondent will mitteilen können, daß einstweilen die Mitglieder der Kleinen Entente entschlossen seien, in Ungarn einzumarschieren, falls dieses Land aufrüste. In britischen Kreisen halte man es für wesentlich, daß die geplante Konferenz von Rom für Sicherheit ebenso wie kontrollierte Ausschüttung Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens sorg.

Der tägliche politische Werd in USSR
Kommunistischer Dichter
in Leningrad erschossen aufgefunden

Der kommunistische Dichter Bilow ist in Leningrad erschossen aufgefunden worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Bilow wirkte früher in der Roten Armee. Später trat er als Vertrauensmann der Partei und der Regierung in die Wirtschaft über.

Abkehr von den alten Parteien in Holland

Die ersten Ergebnisse der Provinzialwahlen in den Niederlanden
ag. Amsterdam, 17. April.

Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zu den niederländischen Provinzialparlamenten begannen am Dienstag in den Ostprovinzen Drente und Overijssel. Bei ungleich stärkerer Wahlbeteiligung als im Vorjahre haben die Wahlen den alten Parteien starke Einbußen, neuen Gruppen, insbesondere der Nationalsozialistischen Bewegung aber beträchtliche Erfolge gebracht.

In Overijssel, wo der Landtag 47 Mitglieder zählt, verloren die Liberalen 2 von 4 Sitzen, die Demokraten 1 von 3, die Christlich-historische Union 2 von 8, die Antirevolutionäre Partei 1 von 7. Ein neutraler Mittelständler wurde nicht mehr gewählt. Hingegen gewannen die rechtsmäßig in den Wahlkampf gezogenen Parteien: Nationalsozialistische Bewegung 3, Christlich-demokratische Union 2, Katholisch-demokratische Partei und Revolutionäre sozialistische Arbeiterpartei je 1.

In Drente, dessen Landtag aus 35 Mitgliedern besteht, verloren die Liberalen 3 von 6 Sitzen, die Demokraten und die Christlich-historische Union je 1 von 5 Sitzen, die Kleinbauernpartei ihren einzigen Sitz. Die NSB gewann 4, die Christlich-demokratische Union und eine neutrale Partei je 1. Obwohl in beiden Provinzen die Propaganda der NSB, noch in den Anfängen steht, hat die NSB in Overijssel 64 v. H. und in Drente 11,2 v. H. aller Stimmen erhalten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Jugend unter 25 Jahren nicht wahlberechtigt ist. Die Katholische Staatspartei und die Sozialdemokraten haben erhebliche Stimmenverluste erlitten, die sich in der Mandatsverteilung allerdings nicht auswirkten. Die Kommunisten hatten kaum beachtenswerte Stimmengewinne (in Drente + 2,3 v. H. in Overijssel + 0,3 v. H.) zu verzeichnen.

In den übrigen 9 Provinzen fanden die Wahlen am Mittwoch bzw. finden am 26. April statt.

Weitere deutschfeindliche Ausschreitungen in Sommerellen

Danzig, 17. April.
Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in Nordpommerellen auch im Kreis Kartkau zu Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit. So wurde in Eggershütte eine öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei von Angehörigen des Schützenverbandes gestört. Die anwesende Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. In Polleischin drangen mit Gewehren bewaffnete und uniformierte Mitglieder des Schützenverbandes sogar in eine Versammlung des Raiffeisenverbandes ein und machten die Weiterführung der Versammlung unmöglich. In beiden angeführten Fällen wurden die Vorstehenden der deutschen Organisationen durch Drohungen gezwungen, eine Entschädigung zu unterschreiben, in der sie die Polen in Deutschland und Danzig die gleichen Rechte gefordert werden, die angeblich die deutsche Minderheit in Polen besitzt.

In Neustadt wurde die Zeitungsauslieferung der Danziger Kreiszeitung Nachrichten überfallen und ihre die Zeitungen zerissen. Ferner wurden während der Lesungsstunde des evangelischen Kirchenchores, die unter polizeilichem Schutz stattfand, Fenstersteine über die Lesungstische eingeschlagen.

Nachdem am Dienstag das Pommereller Tagblatt beschlagnahmt worden ist, wurde auch die Deutsche Rundschau in Polen wegen ihrer Berichterstattung über die bedauerlichen deutsch-feindlichen Ausschreitungen im Norden und Süden des ehemals preussischen Teilgebietes der Republik Polen, die zwei Todesopfer und mehrere Schwerverletzte zur Folge hatte, am Dienstag und Mittwoch beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte, obwohl sich die Deutsche Rundschau aus Gehörden der Zensur jedes Kommentars enthalten hatte.

Der Geburtstag des Führers

wieder ein Feiertag der deutschen Mutter
München, 17. April.

Der stellvertretende Gauleiter Rippold feierte am Dienstag abend mit, daß der Geburtstag des Führers im Traditions-gau Rünchen-Oberbayern wie im vorigen Jahr nicht mit großen Feiern und Paraden, sondern auf echt nationalsozialistische Weise als Feiertag der deutschen Mutter begangen werden soll. Im Kreis Rünchen allein werden etwa 14000 Mütter im Alter von über 60 Jahren geehrt und bewirtet werden.

Furtwängler dirigiert wieder

Berlin, 17. April.
Staatsrat Wilhelm Furtwängler dirigiert am 25. April in Berlin das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters und am 26. April in Hamburg das seinerzeit verschobene zweite Hamburger Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters.

Kassationsklage im Memelländerprozeß

Kalno, 17. April.
Die Verteidiger sämtlicher Verurteilten im Memelländer Prozeß haben am 17. April gegen das Urteil des Kriegesgerichts Kassationsklage beim Obersten Tribunal eingereicht.

Nach der Auffassung des litauischen Rechts sind Kassationsgründe nur Verlegungen der Gesehe bzw. unzutreffende Auslegungen der Gesehe, deren Vermeidung bei der Urteilsfindung ein anderes Urteil herbeiführen können. Eine Aufrollung des Prozesses mit der Beweisaufnahme, wie Verhöre von Zeugen und Sachverständigen, kommt in der Kassationsinstanz nicht in Frage. Falls aber die Kassationsgründe als stichhaltig befunden werden, so wird der Prozeß entweder demselben Gericht in anderer Zusammenfassung zur nochmaligen Urteilsfindung überwiesen, oder, falls der Kassationsgerichtshof die Anwendung irgend eines Paragraphen als ungerecht empfindet, der betreffende Paragraph mit seinen Folgen sozusagen aus dem Urteil gestrichen, so daß automatisch die mit diesem Paragraphen zusammenhängenden Strafen fortfallen.

Das Verfahren vor dem Kassationsgerichtshof ist ein äußerst schwieriges, weil die Zeugenerhebungen und die sonstigen Tatbestände vom Kriegesgericht nicht protokolliert werden, so daß der Kassationsgerichtshof sich nur auf die Kassationschrift, das Urteil, die schriftlichen Gutachten und die ganz wenigen, auf besonderen Antrag protokollierten Sätze aus dem Zeugenerhör stützen kann.

Memel-Landtag zum 8. Male beschlußunfähig

Memel, 17. April.
Der Memelländische Landtag war für Dienstag 16 Uhr durch seinen Alterspräsidenten Hilpert wieder zu einer Sitzung einberufen worden, um die Wahl des Landtagspräsidenten und des Präsidiums vorzunehmen. Die Sitzung nahm denselben Verlauf wie schon sieben Male vorher seit Juli 1934. Von den zugelassenen 24 Abgeordneten waren nur 18 erschienen. Die 5 Abgeordneten der litauischen Fraktion sabotierten wie üblich auch diesmal den Landtag, so daß die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte.

Mat Braun als Läger gebrandmarkt

Stockholm, 17. April.
Der Vorsitzende der Saarabstimmungskommission, Landeshauptmann Rodhe, sah sich veranlaßt, die von Mat Braun in einigen schwedischen Blättern ausgestreuten Lügen über das Abstimmungsergebnis im Saargebiet in einer Presseerklärung als „reine Phantasie“ zu brandmarken und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Mat Braun, der sich seit einigen Tagen „in rein privater Natur“ hier aufhält, um „unvollständige Vorträge“ zu halten, hat sich u. a. zu den ungläublichsten Behauptungen und Verdächtigungen gegen die Abstimmungskommission verfliegen. In seinen wüsten Lügenphantasien, die die Blätter „Sozialdemokraten“ und „Dagens Arbetare“ abdruckten, behauptete Mat Braun, das Abstimmungsergebnis an der Saar sei von den Nationalsozialisten gefälscht worden. Sie hätten während der Überführung nach der Saarburg die richtigen Wahlurnen beseitigt und an deren Stelle andere mit gefälschten Stimmzetteln ersetzt.

Landeshauptmann Rodhe gibt nun in seiner Erklärung eine eingehende Darstellung aller Maßnahmen, die er als Vorsitzender der Kommission zur Sicherung der Ordnung und des Abstimmungsgeheimnisses getroffen, überprüft und überwacht habe. Alle Behauptungen von Mat Braun bezeichnet er in höflicher Zurückhaltung als „reine Phantasien“. Jegliche Verfälschung des Abstimmungsergebnisses sei „vollständig ausgeschlossen“ gewesen. Die Kontrolle sei von „peinlichster Genauigkeit“ und die Reklamation der Saarburg militärisch bewacht gewesen.

Betriebsführer hinterläßt keine Seeligenschaft 100 000 Mark

Gabnau, 17. April.
Während einer Gedenkfeier für den vor einigen Monaten verstorbenen Papierfabrikdirektor Carl Gopp wurde vor der laß volljährig antretenden Seeligenschaft das Testament des Verstorbenen bekanntgegeben. Der Verstorbene hat mit seinem Testament unter dem Namen „Carl-Gopp-Stiftung“ 100 000 Mark für die Seeligenschaft der Papierfabrik hinterlassen. Die Hälfte der Stiftung ist als Beihilfe an die Arbeiter der Fabrik für Betriebsferien ausgesetzt. Die Ausschüttung erfolgt in der Form, daß jährlich 5 v. H. Amortisation des Kapitals und die Zinsen als Beihilfen gezahlt werden, so daß jährlich mindestens 4500 Mark zur Ausschüttung gelangen. Ferner sorgt die Stiftung nach dem Willen des Verstorbenen auch für arbeitsunfähig gewordene Angestellte. Ihnen soll ein freies Wohnrecht bis an ihre Lebensende in den Werkwohnungen gesichert sein.

Die Papierfabrik ist das größte Unternehmen der Stadt. Sie beschäftigt über 1000 Arbeiter und Angestellte. Zu Ehren des verstorbenen Direktors, der über seinen Tod hinaus auf das Wohl seiner Seeligenschaft bedacht war, wurde im Garten der großen Werkanlagen eine Pflanze errichtet.

Unverantwortliche Berichterstattung Die Offener „Volkzeitung“ auf 14 Tage verboten

Offen, 17. April.
Die Offener „Volkzeitung“ vom 17. April 1935 hatte unter der Überschrift „Zulafer begnadigt“ die Nachricht gebracht, der Mörder Zulafer sei zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Die Nachricht war unrichtig. Zulafer ist vielmehr, nachdem sein Gnadengesuch abgelehnt worden war, Wittwisch morgen hingerichtet worden. Die Nachricht der Offener „Volkzeitung“ beruhte auf einer unerhörten Verleumdung. Der Berichterstatter der Zeitung hatte im Wirtshaus über den Bierisch herüber diese „Information“ erhalten und zwar von einem Osk, der hierüber überhaupt nichts wissen konnte.

Der Volkspräsident hat auf Veranlassung des Oberpräsidenten die verantwortlichen Schriftleiter der Offener „Volkzeitung“ und den Zweitenträger in Haft genommen. Das Verbot der Offener „Volkzeitung“ ist für die Dauer von 14 Tagen ausgeschrieben worden. Die Vernehmungsprotokolle sind bereits dem zuständigen Gericht zur Auflockerhebung zugegangen.

Württemberg

Ein Museumsdieb verhaftet

Stuttgart, 17. April. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es, einen lang gesuchten Dieb in Gestalt eines eigenartigen „Kunstliebhabers“ zu verhaften. Schon vor längerer Zeit wurden in hiesigen Geschäftlichen Gemälden und Wertgegenständen aller Art gestohlen. Auf darauf bemerkte man, daß auch in staatlichen Museen, so im Schloßmuseum, im Landesgewerbemuseum und im Vindemuseum Kunstgegenstände verschwand, die von erheblichem Wert waren. Das Interesse des Kunstliebhabers konzentrierte sich hier in der Hauptsache auf gotische Schnitzarbeiten und Buddhasstatuen, die er unter seinem Mantel verstreut aus den staatlichen Sammlungen herausbrachte. Bei einem dieser Raubzüge wurde er nun verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß der etwa 60jährige Mann wegen eines ähnlichen Vergehens bereits früher zur Verantwortung gezogen worden war. Die gestohlenen Gegenstände wurden in seiner Wohnung wieder gefunden und ihren Eigentümern wieder zugestellt.

Die Landeshauptstadt meldet:

In der Rönchhülstraße fand am Dienstagmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen statt. Einem der Fahrgäste wurde auf den Gehweg getrieben, wodurch ein Schaulenfer eingedrückt wurde. Der 28 Jahre alte Lenker des Personenkraftwagens zog sich Schnittverletzungen zu.

In einem Hause der Daimler-Straße in Bad Cannstatt wurde am Dienstagvormittag ein 35 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stuttgart, 17. April. (Ausstellungen.) In der Gewerbehalle und dem angrenzenden Ausstellungsgelände wird demnächst die Wanderausstellung des deutschen Hygiene-Museums Dresden eröffnet. Sie geht in Stuttgart vom 11. Mai bis 2. Juni. Zu dieser Ausstellung „Leben und Gesundheit“ werden auch Teile der Berliner Ausstellung „Wunder des Lebens“ kommen. Vom 20.-28. April findet in der Gewerbehalle die 3. große Hygieneausstellung einheimischer und exportischer Biogel statt. Sie wird veranstaltet vom Württ. Verein der Biogeliebhaber e. V. und bringt u. a. auch einen Kassenflug von Priesterbau.

Stuttgart, 17. April. (Schweres Ein-Furzungslid.) Am Dienstag nachmittag stürzte ein an einem Hause der Königstraße angebrachter Bauzaun aus noch nicht festgestellter Ursache ein. Hierbei wurden vier Vorübergehende getroffen und zum Teil nicht unerheblich verletzt.

Zurückbares Motorradunglück

Göppingen, 17. April. Auf der Staatsstraße Eisingen-Göppingen ereignete sich Dienstag abend zwischen 8 und 9 Uhr oberhalb der Voller Bahnüberführung ein gefährliches Verkehrsunlück. Der aus Richtung Eisingen kommende 25 Jahre alte Motorradfahrer Richard Hug von Asperg, O.A. Ludwigsbürg, wollte einen in gleicher Richtung parkenden Lastkraftwagen überholen und blieb offenbar an einem Kotflügel des Lastwagens hängen. Er stürzte und war sofort tot. Ein gleichzeitig aus Richtung Göppingen kommender Personenkraftwagen aus Eisingen sah den Motorradfahrer flüchten. Es gelang dem Fahrer, seinen Wagen auf das Bankett zu lenken, auf dem er eine Strecke weiter fuhr und dann über die Böschung auf das freie Feld stürzte, wo er liegen blieb. Dem Insassen, Dr. Weber von Eisingen, ist nichts geschehen. Dagegen wurde der Wagen schwer beschädigt. Der Unfall hatte eine größere Verkehrsbehinderung zur Folge, so daß eine Umleitung über Holzheim notwendig wurde.

Heilbronn, 17. April. (Radfahrer in schwerem Verletzt.) In der Kaiserstraße stießen eine Stadtauswärts fahrende Radfahrerin und ein aus Richtung Redarbrücke kommender Personenkraftwagen, der auf den Marktplatz einbiegen wollte, zusammen. Die Radfahrerin wurde w Boden geschleudert und mußte mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

Amstetten O.A. Gellringen, 17. April. (Von der Transmission erfaßt.) Im Terrazoverwerk Amstetten kam am Dienstag ein 56 Jahre alter, verheirateter Arbeiter beim Schmirnen der Transmission dieser zu nahe. Er wurde an den Kleidern erfaßt. Die ihm fast vollständig vom Beibe gerissen wurden. Er selbst wurde in eine Ecke geschleudert und erlitt Rippenbrüche, einen Schädelbruch, einen Unterarmbruch und eine Quetschwunde am Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Kreiskrankenhaus verbracht.

Wödingen O.A. Ellwangen, 17. April. (Wildernde Hunde im Schafpferd.) In der Nacht auf Montag brachen in den Schafpferd auf hiesiger Markung (Besitzer Göggel-Unterleimdrum) zwei Hunde ein und zerrißen mehrere Schafe. Andere rühten sie so zu, daß sie geschlachtet werden mußten. Im ganzen sind acht Schafe abgemagt. Es sind zum Teil wertvolle Wollschafe. Die Hunde wurden erlauft und deren Besitzer konnten festgestellt werden.

Worzhelm, 17. April. (Hochflut das Vieh vom brauen Mann.) Am Mittwoch stürzte beim Spiel auf dem Geyvorland am Stadtdam ein dreifähriger Junge in die hochgehende Elbe. Das Kind wurde sofort von den Fluten fortgerissen. Ein älterer Herr mit weißen Haaren ließ rasch entfallen die Wermauer Hünd und stürzte sich in voller Kleidung in die Elbe, um das Kind zu retten. Er ertrank ungefahr in der Mitte des Flusses und brachte es ans Ufer. Das Kind war bewußtlos. Wiederbelebungsversuche hatten sofort Erfolg. Der Name des Retters konnte nicht festgestellt werden.

Schwäbische Chronik

Kürzlich besand sich im Briefkasten des Rathhauses in Hechingen ein Briefumschlag mit dem Inhalt von zwei Hundertmarkstücken und einem kleinen Zettel für Oetberne. Dem edlen Spender hat der Bürgermeister öffentlich seinen Dank ausgesprochen.

Infolge eines Kraftwagenunfalls verstarb in Schöfen Kowettenkapitän a. D. und Ministerialrat im Reichsluftfahrtministerium, Hans Schimpf, ein Sohn des Fabrikanten Ernst Schimpf in Eßlingen.

Wie bereits kurz berichtet, konnte vor wenigen Tagen Leo Göggel in Beiringenstadt i. Gohg, seinen 90. Geburtstag feiern. An seinem Geburtstag durfte er vom Führer und Reichstanzler Adolf Hitler ein eigenhändig unterzeichnetes Bild und 50 RM. als Geburtstagsgeschenk entgegennehmen.

Im Alter von 86 Jahren ist der frühere Leiter der Oberen Kreisverwaltung, Gotthold Höckhetter, gestorben.

In aller Morgenfrühe brach der Siedel des Wohnhauses der Witwe Bell in Hechingen, O.A. Eßlingen, zusammen. Die Einwohner lagen während des Einsturzes noch im Schlaf, jedoch kam niemand zu Schaden.

Am 13. April abends wurde im Wald zwischen Bilsflingen und Schürpfingen, Kreis Rappenheim, ein Mann erhängt aufgefunden, dessen Verbleib bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Er ist 40-50 Jahre alt.

Aus Stadt und Land

Regolde, den 18. April 1935.

Der Weg zur Ruhe geht nur durch das Gebiet der allumfassenden Tätigkeit.

Dienstnachrichten

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt: zu Steuersekretären die Steuerassistenten: Stüde bei dem Finanzamt Freudenstadt; Fint und Haug bei dem Finanzamt Herrenberg; Kupp bei dem Finanzamt Hirsau; Oker bei dem Finanzamt Horb; Wichter bei dem Finanzamt Neuenbürg.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart wurde ernannt: Postinspektor Schweizer in Regolde zum Postmeister; Postmeister Karquardt in Walzgrafenweiler zum Oberpostinspektor in Schramberg.

Der Herr Landesbischof hat die Stadtpfarrei Kistenberg dem Pfarrer Simpendörfer in Herrenberg Del. Langenburg übertragen.

Dienstverledigungen

Die Bewerber um die Pfarrei Conweiler Del. Neuenbürg haben sich binnen drei Wochen beim E. O. Oberkirchenrat zu melden.

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an den Volkschulen in Gullstein O. A. Herrenberg (Dienstwohnung, Gelegenheit zur Beteiligung am Organisationsdienst); Schönbürg O. A. Neuenbürg (die Schulverhandlung ist zu regeln), haben sich bis zum 11. Mai bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Zu des Führers 46. Geburtstag

Am Samstag, den 20. April veranstaltet die Ortsgruppe Regolde der NSDAP im Trausental eine Weisheunde. Der Eintritt ist frei, kein Ausverkauf, Stuhlreihen, Saalöffnung 8 Uhr, Beginn pünktlich 8.30 Uhr. Mitwirkend sind: das neu gegründete NS-Orgelchor, der Ber. Liedert. u. Sängerkreis, der Sprecher des Jungvolks, Hitlerjugend und Bund deutscher Mädchen. Die Parteileidungen haben pflichtgemäß zu erscheinen (Uniform); die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Näheres siehe „Schwarzes Brett“ und Anzeigenzeit.

Von der Reichsbahn

Von Gründonnerstag, den 18. 4. bis Ostermontag, 22. 4. verkehren 240 Pforzheim-Eutingen und 241 Horb-Pforzheim.

Auf der Nebenbahn Regolde-Altenheim verkehren am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag 2p. 102 mit Personenbeförderung. Regolde ab 8.10, Stadtb. 8.17, Rohrdorf 8.31, Eshausen 8.38, Herold 8.52, Altenheim ab 8.58 Uhr. Auskunft über weitere Sonderzüge im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart, sowie über alle Fahrpreisermäßigungen gibt die Fahrkartenansage.

70. Geburtstag

Am 10. April vollendet in Lützingen Stadtpfarrer a. D. Karl Scholder das 70. Lebensjahr. Er ist in Regolde geboren und kam über die gewöhnliche Vorbildung der evangel. Theologen in den Kirchendienst. 1894 wurde er Pfarrer in Winterlingen, 1901 Stadtpfarrer in Islofen; und 1910 kam er als erster Stadtpfarrer nach Ebingen, wo er noch 20 Jahre wirken konnte, bis er 1930 in den Ruhestand trat. Mögen dem verdienten Mann, der als treuer Seelsorger an den Stätten seiner Amtstätigkeit in dieser Erinnerung lebt, noch viele Jahre beschien sein.

Achtung, Volksgenossen!

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Samstag, den 20. April, mittags von 12 bis 12.10 Uhr über alle deutschen Sender zum Geburtstag des Führers sprechen. Die Rede wird abends von 20 bis 20.10 Uhr wiederholt.

Freude auch beim Heimarbeiter!

Am auch dem deutschen Heimarbeiter die Teilnahme am Feiertag der nationalen Arbeit zu ermöglichen, ohne daß seine Festfreude durch Entgeltausfall getrübt wird, hat der Reichsarbeitsminister die Erwartung ausgesprochen, daß alle Auftraggeber, Zwischenmeister und Hausgewerbetreibende die von ihnen beschäftigten Heimarbeiter so stellen, daß sie keinen Entgeltausfall erleiden. Im Interesse einheitlicher Behandlung soll jeder Heimarbeiter 4 v. H. der im Monat April verdienten Entgelte erhalten. In Betrieben, in denen vor dem Osterfest eine saisonmäßige Belebung des Geschäfts zu besonders hohen Entgelten im April geföhrt hat, kann ausnahmsweise auf 3 v. H. der im April verdienten Entgelte herabgegangen werden.

Wie wird das Osterwetter?

Voraussichtlich etwas mildere Witterung

In diesem Jahr ist es besonders schwierig, im Osten einen Kreis- oder Wanderplan zu entwerfen. Das unfreundliche Wetter, das die ganzen letzten Tage über Europa beherrschte, erlaubt nur geringe Hoffnungen auf eine durchgreifende Verbesserung bis Ostern. Täglich beobachtet man das „Wetterglück“. Doch auch alles nervöse Vespieren dieses mechanischen Wetterpropheten hilft nichts. Der Himmel ist grau aber ohne Regen. Regenwetter folgt auf Regenwetter.

Heute ist sogar noch eine etwas kühlere Witterung zu erwarten. Der gesamte Witterungscharakter der nächsten Tage ist am

besten durch das Wörtchen „unbeständig“ gekennzeichnet. In der Wetterküche Europas ist man sich aufeinander noch nicht bewußt, daß Ostern vor der Tür steht. Vielleicht verflöht es auch gegen die Tradition, wenn am Karfreitag die Sonne vom Himmel lacht.

Doch ein Lichtblick wenigstens wurde uns gelassen, an den sich alle unsere Hoffnungen knüpfen. Es ist anzunehmen, daß nach der vorübergehenden Abkühlung etwas milderes Wetter einziehen wird, wobei noch nichts über eventuelle Regenfälle gesagt ist. — Vor allem dürfen wir uns also in Ostern ein schönes Wetter wünschen.

Tonfilmtheater

Heber die Osterfeiertage von Karfreitag bis Ostermontag gelangt der zeitgenössische Monumental-Tonfilm „Im Zeichen des Kreuzes“ zur Aufführung. Es handelt sich um einen Film, der mit einem Aufwand von über 8 Millionen Mark hergestellt wurde und in bezug auf Handlung, Spiel Ausstattung und Regie eine Spitzenleistung der Weltspielfilmkunst darstellt. Seit den Zeiten des Stummfilms ist auf der Leinwand kein Werk erschienen, das sich in so gewaltigen Ausmaßen bewegt wie „Im Zeichen des Kreuzes“. Im Mittelpunkt der dramatischen Handlung stehen die Christenverfolgungen zur Zeit Nero's.



Kein Haus ohne Fahne

am Geburtstag unseres Führers

Ich hat einen Kameraden

Gündingen. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hat bei ihrem Besuchen am letzten Sonntag den ersten Kameraden verloren. Es ist dies der Führer a. D. Fritz Heiß, der viele Jahre in den freiwillig Reichlichen Diensten in Unterjochendorf hand. Heiß wohnte seit etwa einem Jahr in Untertalheim und gehörte dort zum Stützpunkt der NSDAP, und somit zur hiesigen Ortsgruppe. Er sollte aber vor nochmal vom Steinachtal ins Wildbadthal wandern. Denn dort in Unterjochendorf wollte er in Nähe seiner ersten Gattin gebettet werden. Dort hin haben ihm die hiesigen Kameraden und die von Untertalheim mit der Fahne des letzte Geleit. Unter ehrenden Worten legte der Ortsgruppenobmann einen Kranz am Grab nieder. Eben am letzten Sonntag, dem Todestag des Kameraden Heiß, fand in Untertalheim Mitgliederversammlung statt, für die Stützpunkte Ober- und Untertalheim. Die Versammlung war gut besucht und von kameradschaftlichem Geist getragen. Es gab manche Winke und Ratschläge aus den praktischen Erfahrungen in der Kriegsoffiziersverteilung zu erteilen. Nach der Mahnung durch den Ortsgruppenobmann, auch die NS-Pressen zu leiten und zu fördern, wurde mit dreifachem Sieg Heiß auf den Führer die Versammlung geschlossen.

Betriebsunfall

Freudenstadt. Vorgestern nachmittag ereignete sich in der chem. Fabrik Bino-WG, Freudenstadt, ein bedauerlicher Betriebsunfall. Beim Reinigen einer Maschine geriet der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Seltzer in eine sich drehende Metallwalze, so daß ihm der rechte Mittelfinger gebrochen wurde. Der Arbeiter konnte unter schwierigen Umständen von dem Betriebschloffer befreit und dann ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Letzte Nachrichten

Einrichtung zweier Mörder

Berlin, 17. April.

Am 17. April sind in Offen der am 24. März 1905 geborene Fritz Kisch und der am 26. Februar 1910 geborene Friedrich Isaklar hingerichtet worden. Isaklar war wegen Ermordung der Ehefrau Kischal und Kischal wegen Anstiftung zu diesem Mord durch Urteil des Schwurgerichts in Offen zum Tode verurteilt worden. Weil ihm seine Frau lästig geworden war und er sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme setzen wollte, versuchte Kischal zu wiederholten Malen, Isaklar zu bestimmen, die Ehefrau Kischal zu ermorden. Isaklar, der an der Versicherungssumme teilhaben sollte, schloß sich nachts in die Kischalsche Wohnung, versuchte zunächst, die aus dem Schlaf geweckte Frau er

mürden und gab schließlich aus einer mitgebrachten Pistole den tödlichen Schuß auf sie ab.

Der Führer und Reichskanzler hat von dem Begräbnis keinen Gebrauch gemacht, weil die von den Beurteilten bewiesene gemeine Gefinnung und die Niedrigkeit der Beweggründe keinen Anlaß zur Milde geben konnten.

Siedlungshof niedergebrannt

Loßhaidler Lager, 17. April.

In der Siedlung Springhof brach in der Nacht zum Mittwoch auf dem Anwesen eines Siedlers ein Großfeuer aus. Trotz der eifrigen Bemühungen der Feuerwehr und des M.-Hilfslagers konnten die Wirtschaftsgebäude nicht gerettet werden. Lediglich das Wohnhaus wurde gerettet. In der niedergebrannten Scheune land man bei den Aufräumungsarbeiten ein fremdes Fahrrad vor. Bei näherer Untersuchung wurde die völlig zerstörte Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, der vermutlich dort im Strohlager übernachtet hatte. Es muß angenommen werden, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit dieses unbekannten Mannes entstanden ist.

Großfeuer bei Danzig

Dienstag vormittag brach in Schwarzenfelde im Kreise Danziger Höhe ein Großfeuer aus, dem sechs Gebäude zum Opfer fielen. In den gefällten Scheunen hatte das Feuer reichliche Nahrung gefunden und sich durch Funkenflug rasch ausgebreitet. Da die Ortsfeuerwehr bei der Ausdehnung des Feuers nicht viel ausrichten konnte, mußten auch die benachbarten Wehrenten sowie die Danziger Feuerwehr zur Hilfe rufen, die sich auf das Abfischen der Brandruinen beschränken mußten.

Panik fordert 75 Todesopfer

London, 17. April.

Nach Meldungen der Morgenblätter sind am Sonntag auf den Bahreinzufeln im Bereich des Golf 75 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, bei einer Panik ums Leben gekommen. Vor dem Hause eines persischen Kaufmanns hatte sich eine Menschenmenge von 2000 Personen eingefunden, da es hieß, der Kaufmann wolle Spenden an die Armen verteilen. Die Leute drängten in diesen Scharen durch den engen Fluß auf den Hof. Plötzlich entstand eine allgemeine Panik. Viele Leute wurden in dem Gedränge erdrückt, andere fielen zu Boden und wurden getreten.

Die Bahreinzufeln haben eine Bevölkerung von mehr als 100 000 Menschen. Sie sind kürzlich erst zu einem Stützpunkt der britischen Flotte ausgebaut worden. Auch im Luftverkehr England-Indien spielen sie als Zwischenstation eine große Rolle.

150 000 Mark unterklagen und flüchtig

Stettin, 17. April

Der 43jährige Hermann Kubi-Anker aus Lausenburg in Pommern ist, wie die Landesstriminalpolizeistelle Stettin mitteilt, nach Verübung schwerer Urkundenfälschung und Untreue zum Raubteil mehrerer Genossenschaften und Einzelpersonen flüchtig. Seine Verhaftungen, durch die eine Genossenschaft sogar um 150 000 RM. geschädigt worden ist, haben berechtigtes Aufsehen erregt, zumal auch ärmere Volksgenossen durch die Straftaten Ankers geschädigt worden sind. Der Realierungspräsident Köhler hat für die Grearierung des Anker eine Belohnung von 600 RM. ausgesetzt.

Die Hundertjahrfeier der Reichsbahn in Nürnberg

Berlin, 17. April.

Anläßlich des hundertjährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen veranstaltet die Deutsche Reichsbahn in Nürnberg, dem Geburtsort der deutschen Eisenbahnen, in der Zeit von Mitte Juli bis Anfang September eine Ausstellung, die den Besuchern den gegenwärtigen Stand der Deutschen Reichsbahn auf allen Gebieten nach einer 100jährigen Entwicklung zeigen soll. Sie wird in feierlicher Weise am 14. Juli mit einer großen Rundgebung eröffnet werden.

In der neuerbauten großen Umladehalle, die sich in unmittelbarer Nähe des Parteigeländes befindet und die später dem Güterverkehr dienen wird, soll eine Fahrzeugausstellung neben den Einheitsbauarten der Reichsbahn die modernsten Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Güter- und Postkraftwagen zeigen. In einer reichhaltigen Namensausstellung werden die gewaltigen Verkehrsleistungen der Deutschen Reichsbahn, der technischen Fortschritt, die Vortorg für den deutschen Eisenbahner, die Zusammenarbeit mit anderen Verkehrsmitteln, ihre Bedeutung für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft und ihre Stellung im nationalsozialistischen Staat durch Bilder und Zeichnungen zur Darstellung gebracht. Im Freigelände wird sich eine Ausstellung des Sicherungswesens, der Oberbauformen und Oberbaugeräte sowie des Gütemerkmale Fahrzeuges anschließen. Einen

Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung der NSDAP, Ortsgr. Regolde. Die Parteigenossenschaft wird aufgefordert, zu Ehren des Führers an seinem 46. Geburtstag zu besorgen. Die Bevölkerung wird gebeten, die Anordnung ebenfalls zu befolgen. Der Besuch der Weisheunde (siehe Inseratenteil) ist für die Mitglieder und deren Angehörige, auch der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände der NSDAP, selbstverständliche Ehrenpflicht.

An die übrigen Volksgenossen ergicht auch an dieser Stelle nochmals herzliche Einladung.

Der Ortsgruppenleiter m.d.V. B.

Am Samstag geschlossen!

Die Geschäftsstellen der verschiedenen Parteigliederungen haben am Samstag ihre Büros geschlossen.

Wer kommt mit nach Berlin?

Sonderfahrt der NSG, „Kraft durch Freude“ in die Reichshauptstadt vom 26. bis 28. April 1935

Einem allgemeinen Bedürfnis entsprechend führt die NSG, „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenjoller, vom 26. bis 28. April einen Sonderzug nach Berlin durch. Besuch in der Reichshauptstadt: der große und ungefüllte Wunsch vieler Volksgenossen, kann hiermit wiederum erfüllt werden: 800 Volksgenossen können mitreisen! Das Schöne an dieser Fahrt ist: wir sind an nichts gebunden. Wir können die Reichshauptstadt in allen ihren Phasen erleben und kennen lernen. Daneben ist auch Gelegenheit geboten, die hochinteressante und weit über das Reich hinaus berühmte gemundene Ausstellung „Wunder des Lebens“ zu besuchen. Dann ist schon Vorstufe für eine Rundfahrt durch Berlin und den Besuch des Joss getroffen worden. Also 3 Tage reichsten Erlebens!

Und dann — die Fahrt kostet, sage und schreibe, nur RM. 22.—, eingeschlossen in den Preis sind: Fahrt, Unterkunft, Frühstück, Rundfahrt, Joss, Ausstellung. Für Volksgenossen, die bei Verwandten oder Bekannten übernachteten wollen, kommt die Fahrt auf nur RM. 17.—. Für so wenig Geld aber werden uns höchlich unbeschreibliche Einblicke für das ganze Leben geschenkt werden! Deshalb: Auf nach Berlin! Auskunft und Anmeldung bei dem Kreisämtern der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

besonderen Anziehungspunkt wird die Durchsichtigung des neuen nachgebildeten ersten Sudwag-Eisenbahnzuges bilden, der auf einer hierfür angelegten Bahnstrecke verkehren wird. Außerdem soll auch eine der neuesten Lokomotiven im Betriebe und weiter die Wirkungsweise der spihischen und induktiven Zugbeeinflussung den Besuchern vorgeführt werden. Eine Ergänzung dieser neuzeitlichen Schau bildet die Ausstellung im Nürnberger Verkehrsmuseum, die der geschichtlichen Entwicklung des Eisenbahnwesens gewidmet ist und dessen Sammlungen für das Jubeljahr völlig neu bearbeitet und wesentlich erweitert wurden.

Wieder Kirchen-Brandstiftungen spanischer Marxisten

Madrid, 17. April.

In diesen Tagen sind wiederum mehrere Fälle von Brandstiftungsversuchen an kirchlichem Eigentum in Spanien bekannt geworden. Bei Bigo drangen mehrere Täter in eine Kapelle ein und zündeten den Hochaltar an, der vollständig niedergebrannt.

Der Kriegsrichter von Barcelona gibt jetzt anläßlich der Aufhebung des Kriegszustandes in ganz Spanien und des Niederganges der Gerichtsbarkeit von den Militär- auf die Zivilbehörden die Zahl der durchgeführten Kriegsgerichtsverfahren bekannt. Danach haben in den 6 Monaten und 7 Tagen des Kriegszustandes insgesamt 1525 Verfahren stattgefunden.

Der Waldweg für Berlin gesüht

Saareuth, 17. April. Hoch oben im Frankwald, im Bergtal der Langenan bei Steinmiesen in der bairischen Dalmat, wurde am Mittwoch die mächtige Fichte gefällt, die zum 1. Mal, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, als Waldweg im Volksgarten ausgerichtet werden wird.

Abschied von Genl

Genl, 17. April. Der englische Außenminister Sir John Simon hat Mittwoch abend Genl verlassen. Der französische Außenminister wird in den frühen Morgenstunden des Donnerstag Genl verlassen. Die Sitzung des französischen Ministerrats, in der er über seine Einigung mit Titminow Bericht erstatten wird, wird am Freitag vormittag stattfinden.

Die Hawaii-Inseln von dem amerikanischen Schnellflugzeug erreicht

Kewport, 17. April. Das amerikanische Schnellflugzeug „Pan American Clipper“, das am Dienstag um 23.51 Uhr MEZ, in Kanada bei San Francisco zum Flug nach Honolulu gestartet war, führte die Hawaii-Inselgruppe am Mittwoch um 17.38 Uhr MEZ. Die Landung in Pearl Harbour wird sich durch einen voraussichtlich 14-tägigen Orientierungsflug verzögern.

Handel und Verkehr

Horzheimer Schlachtviehmarkt vom 16. 4.
 Zufuhr: 8 Ochsen 18 Bullen, 11 Kühe, 54 Rinder, 210 Kälber, 371 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 41-43, b 40, c 36; Bullen a 40-42, b 37-38, c 35; Kühe a 39-35, b 25-28, c 20-23; Kälber a 42-44, b 38-41; Kälber a 53-57, b 49 bis 52, c 44-48; Schweine a 2, 48-50, b 48-50, c 47-50, d 47-49, a 1, 42 Rpfg. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine befest.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 16. 4.
 Zufuhr: 2 Ochsen, 10 Bullen, 13 Jungbullen, 16 Kühe, 58 Kälber, 172 Kälber, 214 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 40, c 28; Bullen a 37-39, b 33 bis 35; Kühe a 28-30, b 23-25, c 18-20; Kälber a 40-42, b 35-37; Kälber a 53-55, b 48-50, c 43-45, d 37-40; Schweine a 48, b 47-48, c 46-48, d 45-46, e Saunen 38-39 Rpfg.

Viehpreise, Weildorf: Ochsen 350 bis 360, Kühe 180-220, Rinder und Jungvieh 110-220 RM. - **Waiblingen:** Kühe

370-430, Kalbinnen 470-512, Rinder 200 bis 310 RM, je Stück.

Schweinepreise, Ludwigsburg: Milchschweine 22-28 RM. - **Waiblingen:** Milchschweine 22-33, Käufer 50-57 RM, je Stück.

Wettobene: Jakob Reichardt, 77 J., Oberwillingen / Anton Platz, Bäckermeister, 98 J., Eutingen / Galt, Ziege, Maler, 50 Jahre, Faltersbrunn / Katharine Fendel, geb. Red. 76 J., Altburg / Katharina Volt, geb. Reutter, 41 J., Neubulach.

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Im allgemeinen immer noch unbedeutend und zu einzelnen Niederschlägen geneigt.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold, Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. d. Nagold, D. N. III, 35: 2529

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
 Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag zur gewohnten Stunde.
 Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Immer noch
 finden Sie grösste Auswahl in Ostergeschenken
Osterhasen und Ostereier
 für jeden Geschmack billig bei
Heinrich Lang
 Konditorei und Café, Nagold

Oberamtsstadt Nagold
Die Kanzleien des Bürgermeistersamts, des Stadtbauamts und der Fortbewaltung sind am **Osterfesttag, 20. April 1935**, der Dienstordnung gemäß **geschlossen**
 Dringende Angelegenheiten (Standesamtssachen usw.) können von 11-12 Uhr erledigt werden. Die Kasse der Stadtpflege ist von 8-12 Uhr geöffnet.
 Nagold, den 17. April 1935. **Bürgermeisteramt.**

Moderne
Tapeten
 Bauhaus u. a. billige Resttapeten, Tapetenleisten // // **Linoleum** und Stragula - Tischlinoleum
Ludwig Grüninger Bahnhofstr. 13

Reicher Ertrag im Obst- und Gemüsegarten
 nach den bewährten Ratschlägen in der **Lehrmeister-Bücherei**
 Preis je Nummer 35 Pfennige
 Saatbuch für Blumen-, Gemüse- und Gehölzarten. Mit übersichtlichem Saat- u. Pflanzverzeichnis und 50 Abb. (63/3) M. 1.05
 Düngerehre für Landwirte und Gärtner. Mit 14 Abb. (64/5) 70 Pfg.
 Die Gartenbewässerung. Mit 26 Abb. (63/40) 70 Pfg.
 Anleitung zum Gemüsebau. Mit 18 Abb. (38/39) 70 Pfg.
 Düngung des Gemüsegartens. (32) 35 Pfg.
 Das Mistbeet. Einrichtung u. Behandl. Mit 36 Abb. (200/1) 70 Pfg.
 Der Weinstock und seine Pflege. Mit 36 Abb. (113) 35 Pfg.
 Kultur der Erdbeere. Mit 18 Abb. (240) 35 Pfg.
 Tomatenbuchteln. Kultur und Verwertung. Mit 2 Abb. (23) 35 Pfg.
 Praktische Champignonzucht. Mit 9 Abb. (146) 35 Pfg.
 Gurke, Melone und Kürbis. Mit 17 Abb. (339) 35 Pfg.
 Spargelbau. Mit 8 Abb. (25) 35 Pfg.
 Gewürz- und Küchenkräuter. Mit 37 Abb. (93/2) 70 Pfg.
 Monatskalender für den Obstbau. (45) 35 Pfg.
 Pflanzung u. Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb. (116) 35 Pfg.
 Düngung der Obstbäume. (44) 35 Pfg.
 Spalter- und Zwergobst. Mit 25 Abb. (222/222a) 70 Pfg.
 Beschobstbau. Mit 16 Abb. (223) 35 Pfg.
 Schnitt des Kernobstes. Mit 40 Abb. (41) 35 Pfg.
 Schnitt des Steinobstes. Mit 31 Abb. (40) 35 Pfg.
 Die wichtigsten Vereitlungsarten u. ihre Anwendung. Mit 35 Abb. (24) 35 Pfg.
 Unsere Beerensträucher. Mit 21 Abb. (231) 35 Pfg.
 Tierische Schädlinge des Kernobstes. Mit 2 farbigen Tafeln und 28 Abb. (150/3) M. 1.40
 Tierische Schädlinge des Stein- und Schalenobstes. Mit 1 farbigen Tafel und 16 Abb. (195/6) 70 Pfg.
 Tierische Schädlinge des Weinstockes, der Beerensträucher und der Erdbeere. Mit 1 farbigen Tafel und 18 Abb. (241/2) 70 Pfg.
 Krankheiten und tierische Schädlinge der Gemüsepflanzen. Mit 1 farbigen Tafel und 32 Abb. (348/9a) M. 1.05
 Zu beziehen durch:
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Die N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold
 ladet die ganze Bevölkerung von Nagold auf **Samstag, den 20. April 1935**, in den **Traubenfaal** zu einer **Weihfestunde**
 anlässlich des 46. Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler bei freiem Eintritt herzlich ein.
 Saalöffnung abends 8 Uhr. Beginn 1/2 9 Uhr - Stadtreisen
 Der Ortsgruppenleiter m. b. d. d.

Tonfilm-Theater NAGOLD Im Zeichen des Kreuzes
 Karfreitag 8.30, 8.15 Uhr
 Ein Tonfilm aus dem alten Rom unter Kaiser Nero und den Gräkenerfolgungen.
 Verhängnisvolle 8 Millionen Mark. Ueber 7000 Mitwirkende. 2000 wilde lebende Tiere.
 Zöndelbeil-Beiprogramm. 1047

Fröhliche Ostern!
 Unseren Mitgliedern empfehlen wir für Ostern unsere reichhaltige Auswahl in Oster-Geschenk-Packungen aller Art
Verbrauchergenossenschaft Nagold e. G. m. b. H.

Osterreisen mit Aussichtsomnibus
 Osterdonnerstag Dem Frühling entgegen an den idyllischen Rhein. Ueber Heidelberg - Bergstraße - Wiesbaden nach Rüdesheim. Uebernachtungen in Rüdesheim. Fahrpreis 12.50
 Osterfreitag An den Bodensee nach Meersburg - Friedrichshafen. Befähigung des neuen Zeppelinriesen. Fahrpreis 7.50
 Ostermontag Baden-Baden über die Schwarzwalddhöhenkurorte. Fahrpreis 5.-
 Ostermontag Durch das blühende Neckartal nach Heidelberg. Fahrpreis 7.50
 Anmeldungen bis Samstag mittag 12 Uhr bei

Omnibus-Verkehr W. Koch oder Vorstadtdrogerie W. Letsche
 Statt Karten!
Sulz Kreis Nagold
Hochzeits-Einladung
 Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Ostermontag, den 22. April 1935** im Gasthaus zum „Adler“ in Sulz stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
Theodor Pross, Maurer
 Sohn des Georg Pross
Pauline Niethammer
 Tochter des Johs. Niethammer, Schafhalter
 Kirchliche Trauung um 12 Uhr

Leset den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung

Bei der Frühjahrsputzerei müssen alle Ihre Möbel sein wie neu
 Besucht beim Die Ihre Möbelputzer im **Farbenhaus Ungerer - Nagold**
Wer probt, der lobt
Roth's Kindermehl
 Erhältlich in allen Apotheken Drogerien und Reformhäusern

Der **Hauptgewinn** der letzten Klassenlotterie von **1 Million** Reichsmark entfiel auf **Württemberg**
 Versuchen deshalb auch Sie ihr Glück in der am 26. und 27. April beginnenden **45. Preuss.-Südd. Klassenlotterie** mit ihren vermehrten Gewinnaussichten
 1/4 1/2 1/3 1/4 1/5
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM je Klasse. Porto u. Liste 30 Rpfg. je Kl.
GOTTWICK
 Staatlicher Lotterien-Einnehmer Stuttgart N, Schloßstraße 1
 Postcheckkonto 8110

Die Kleinen erfreut neben dem Osterhagen ein **Oster-Bilderbuch** oder **Oster-Malbuch** u. Farbstifte dazu
G. W. Zaiser

Sommerprossen verschwinden durch **Schwannenweiß**
 Die Haut reinigt, bräunt und erfrischt
Schädelwäcker ADWODITE
Vorkauf-Drogerie W. Zaiser
 Gade im Neubau ab 1. Mai

3-4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 989
G. Rilling, Turmstr. 13
 Telefon 265

Bar Geld
 Jeder ist seines Glückes Schmied für 3 Mk.
 67591680
 2000000
 7000000
 3000000
 1000000
Stieckle Bad Cannstatt

Schallplatten
Ferd. Wolf Nagold

Zum Osterfest eine gute Flasche Wein und frisches Gemüse
 von **Wilhelm Gutekunst** Wein und Gemüse, Turmstr. 10
 Zu verkaufen: 7 gute, neuwert. **Hasenställe.**
 Zu erfragen bei der Gesch. Stelle d. Bl. 1019

Für Ostern und zum Verpacken:
Erdepapier
Ostereier
Ostereierplatten
Ostereierseiden
Ostereieras
Rüden
Ostereierbeutel
Ostereiereller
G. W. Zaiser, Nagold

Hausverkauf in der Nähe von Nagold.
 Wer? fragt die Geschäftsstelle d. Bl. 1036

Am Ostermontag, nachm. 1 Uhr verkaufe wegen ungünstiger Lage **Zwei Bienenvölker** m. zur zehn Bienenvohnen an
 zum Teil neu e. Graje (alt-württemb. Holz) 1045
 1 Wabenkasten zu 180 Waben, 1 Honiggläser, 1 Sonnenwahnjochmelzer, 1 Schwarmfächelkasten, 1 Schwarmtransportkasten, 1 Schwarmfangbeutel, Rahmen und Rahmenbau
 Fr. Sichter, Hailerbach, Volkseigenemmeister a. D.

Zur Beratung bei der Putzarbeit bin ich immer gern bereit, um Ihren Möbeln, Türen oder Böden die beste Auffrischung zu geben 966

Farbenhaus Ungerer NAGOLD
 Karfreitag 9 Uhr
Traube

Kyffhäuser-Wehrkorrespondenz

Hauptredaktion des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Berlin W 30, Geisbergstraße 2

Französisch-russische Freundschaft

KWK. Russland, eingelagert in die unermessliche Weite des asiatisch-europäischen Raumes, hat es im Wandel seiner Geschichte wesentlich leichter als irgendein anderer Staat gehabt, politische und militärische Niederlagen schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit zu überwinden, um danach auf den Bahnen der alten geopolitischen Zielsetzung des Kulturstums erneut vorwärtszutreten. Diejenigen treten, die glauben, daß sich in dieser Zielsetzung das Judentum vom Bolschewismus aus nur um ein Jota unterscheidet. Das ganze Gegenteil ist richtig, nur mit dem Unterschied, daß der Bolschewismus das pazifistische Ideal mit dem revolutionären Weltziel zu vereinen sucht. Nur scheinbar und nach Maßgabe seiner damaligen Jugendlage, in die Richtung durch den Ausgang des Weltkrieges gedrängt worden war, konnte es einen Bericht auf seine europäische Stellungnahme vermuten lassen. Den ersten Beweis ihrer Befähigung, die politischen Dinge neu zu ordnen, erbrachten die Krim-Kriegshelden, als sie mit Volen Frieden schlossen, alle Grenzstationen blutig niederzulegen und dadurch bereits am 21. Dezember 1920 aller Feinde ledig waren. Langsam lehrte man da ab, daß Russland in den Kreis der anerkannten Staatendörfer zurück. Die Sowjets handelten nach dem Weltkrieg ebenso, wie das zaristische Russland nach dem Krimkrieg und nach dem Berliner Kongreß gehandelt hat. Sie trauten danach, ihre europäische Weltkarte als Ausfallstellung auszuwandern, die sich wohl, strategisch betrachtet, beinahe gestaltet, nichtbedenklicher aber, politisch gesehen, offensichtlich nicht. Politisch offenbar dieserhalb, weil der Ruf nicht müde wird, die Klage um verlorenes Land in die Waagschale zu werfen, um schließlich damit seiner kommunistischen Weltanschauung den Weg zu bereiten. Auf diese Weise halten die Sowjets Europa in Atem, ohne einen Schuh zu lösen. Das russische Kräftefeld hat seit 1933 einen unerbittlichen Auftrieb erhalten — einmal durch den Reiz der Vorkämpfer Japans und zweitens durch den Aufstieg des Dritten Reiches. Von da ab schonte Russland keine Kräfte mehr, sie wurden überall: in Genf, in Rom, in den Hauptstädten der Kleinen Entente, ins Spiel gebracht. Russland tauchte wieder als europäische Großmacht auf mit dem Zweck, seine Stellung als asiatisch-europäische Macht gegen Welten zu sichern. Russland erschien wieder auf dem politischen Parkett Europas. Es war eben auf der Abwärtsstufenleiter vertreten, wie es an der Weltwirtschaftskonferenz in Genf einen Anteil nahm, bis es sogar im Völkerbund landen konnte. Hier aber beginnt die Genese — nicht für die Sowjets, sondern für Frankreich, denn keine Macht kann den kommunistischen Weltverbessern fremdbestimmt entgegen als der ehemalige zaristische Bundesgenosse! Der Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands trieb die fremdbestimmte französische Republik in die Arme der kommunistischen Spitzel. Stalin aber handelte die jetzt klüger als der Zar, denn während dieser nach dem verunglückten Krieg mit Japan seine Front nicht nur nach dem Westen richtete, um sich Rückendeckung zu schaffen, sondern sich in ein Abenteuer hineinzulassen ließ, das ihm Thron und Leben kostete, diente alle bis jetzt mit europäischen Staaten getätigten Verträge Russlands dem Zweck, den Rücken für den Entschlößungsangriff im Osten frei zu haben. Das aber ist Frankreichs Jüngling, es läßt kein Mittel unversucht, um auch Russland in „Freundschaftliche Weile“ auf die Erklärung der deutschen Reichsregierung hinzuweisen, als einen Umwand, der in der Folge den Frieden bedrohen kann. Das Russland auf die Erklärung der deutschen Reichsregierung mit noch größerem Ausmaß als Frankreich und Italien antwortete, ist nur zu verständlich; daß aber Frankreich sich nicht beugt, den geschworenen Gegner der abendlichen Kulturen und Staaten gegen Deutschland in Formidabel zu bringen, lediglich aus dem Grunde, weil es nicht gewillt ist, die deutsche Gleichberechtigung anzuerkennen, das kann schon als ein Spiel mit dem Feuer bezeichnet werden. Wie Marianne den russischen Bären umschmeichelt, davon gab der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot im „Quotidien“ ein treffendes Beispiel. In einem Artikel, der das Verhältnis des französischen Heeres zur roten Armee beleuchtet, sagt Cot u. a.: „Seit zwei Jahren ist die französisch-russische Annäherung ein Hauptbestandteil unserer Außenpolitik. Paris und Moskau haben das gleiche Interesse an der Verteidigung des bedrohten Friedens im Osten wie im Westen. Wenn morgen ein Krieg ausbräche, würde unsere Armee wahrscheinlich im gleichen Lager stehen wie die rote Armee“. Und will jedoch scheinen, daß die französisch-russische Freundschaft trotzdem von ganz entgegengekehrten Motiven gerührt wird, denn Russlands Sorgen gelten vor allen Dingen dem Fernen Osten, während Frankreich am östlichen Grenzspinn des bedrohten europäischen Friedens leidet.

Geldwirtschaft und Wehrmacht

KWK. Diese Ueberschrift trägt eine Abhandlung in einer englischen militärischen Zeitschrift. Für uns Deutsche ist das Interessante, daß der Aufsatz aus einem Einblid in die Dokuwelt des Liberalismus nun läßt und in ihm nicht mit Schlagworten gearbeitet wird. Der Verfasser, Major Douglas, kommt zu dem Ergebnis, daß die Wehrmacht, die im Kriege den ersten Stoß auszuhalten habe, alles Interesse an den in der ganzen Welt vorhandenen Bestrebungen habe, das Kreditmonopol der internationalen Geldinstitute zu brechen. Douglas behauptet zunächst, daß einer der Grundzüge des heutigen Geldwesens der ist, daß die Leute sich um Arbeit bemühen müßten und diese Bemühungen nur dann Erfolg hätten, wenn mehr Erzeugnisse ausgeführt werden. Er behauptet, in der heutigen Welt würde ein steigender Teil der Ausfuhr dadurch an den Mann gebracht, daß man dem abnehmenden Lande Geld leih — also von leihen der Großbanken — um die Güter, die man selbst loswerden möchte zu bezahlen, insbesondere solche, mit deren Hilfe wiederum Güter erzeugt werden. Hieraus ergäbe sich der enge Zusammenhang von Kaufkraft und Arbeitslosigkeit; da nun alle Erzeugnisse immer weniger menschliche Arbeitskräfte für ihre Fertigung erforderten, so müsse man eben den Arbeitslosen Mittel geben, damit sie sie kaufen können. Major Douglas kommt dann zu dem Schluß, daß nun allen wirtschaftlichen Fragen, die einen Krieg herausfordern können, die mangelnde Kaufkraft, die also gleichbedeutend mit Arbeitslosigkeit ist, der Grund zu einem solchen ist. Geldwesen ist das Monopol der internationalen Finanz, so schlußfolgert Douglas. Wer eine Tonne Kartoffeln baut, schafft dadurch noch nicht das Geld, das sie wert sind. Das wir in Deutschland Ende 1932 unter der Last der Arbeitslosigkeit dem inneren Krieg und damit dem äußeren unter dem Druck des internationalen Kapitals zutrieben, bestätigt die Ausführungen des englischen Majors. Nun, die nationalsozialistische Auffassung kennt kein Primat der Wirtschaft mehr, denn der Besitz des Kapitals, so wie er von dem Engländer aufgefaßt wird, nicht, denn die Arbeit des Menschen schafft erst das Geld und gibt ihm seinen Wert.

Die Königin des Schlachtfeldes

KWK. Marshall Bétain hat vor einigen Tagen in einer Rede vor der Kriegsschule Paris die jungen Offiziere eindringlich darauf hingewiesen, daß dem Sieg zufallen werde, der am besten die neuesten Kriegsmaschinen verwende. Wenn man sich im Ernstfall nicht das Kriegsgeschehen des Gegners aufzupolieren lassen wolle, so müsse man schon jetzt eine ganz bestimmte Auffassung haben. — Diese Mahnung hat ihren guten Grund, denn der Streit der Wehrmächten über die Auswertung der Erfahrungen des Weltkrieges ist noch keineswegs zum Abschluß gekommen. Unter den vielen zur Debatte stehenden Fragen ist eine der wichtigsten die Verwendung der Infanterie. Einige möchten am liebsten die Infanterie in Panzer und Bogen mit alten Eisen werfen, da sie ihre schlauchtentfesselnde Rolle ausgespielt habe. Doch diese rabiate Auffassung bedarf nur einer einzigen Erwiderung, die sich nicht auf eine kurze, gut ausgebildete und ausgerüstete Infanterie beschränken würde, denn in ihr sind Feuerkraft und Stoßkraft vereinigt. Wie großen Wert man in Frankreich auf sie legt, geht schon daraus hervor, daß sie in den französischen Vorschriften die „Königin des Schlachtfeldes“ heißt. Freilich ist die neuzeitliche Infanterie sehr verschieden von der Infanterie früherer Zeiten. Die im Weltkrieg einsetzende Entwicklung geht unaußersichtlicher in gerader Linie weiter, denn sie muß mit der die Kampfmaschinen schaffenden und ständig verbessernden Technik gleichen Schritt halten. Wehe der Infanterie, die ihrerseits nicht mitginge! Sie muß dem Gegner mit Kampfmitteln begegnen und den feindlichen Panzern, Tanks, Flugzeugen, Gasen usw. entgegenwirken können. Diese Erwägung führt zu der richtigen Anschauung der Infanterie mit eigenen schweren Begleitwaffen, die der vorderen Schützenlinie unmittelbar folgen können und besonders während der letzten 300 Meter vor dem Einbruch in Tätigkeit treten, wenn das eigene Fernfeuer schweigen muß. Der Grundgedanke besteht bei allen Heeren, der Grad der Durchführung ist verschieden. Am weitesten geht hierin wohl Russland. Ein russisches Schützenregiment hat bei seinen drei Bataillonen nämlich 2 leichte M.G., 54 schwere M.G., 7 Granatwerfer (Gemeindgranate), 6 Tot (Taufwörter), 3 Kanonenhülsen und außerdem noch dem Regiment unmittelbar unterstellt: Nachrichtenkompanie, berittene Kavallerie, Pioneer, Wass. Wirtschafts-, Sanitäts-, Veterinärabteilung, Flak und sogar zwei Batterien Feldkanonen. Schließlich noch den Klub für politische Propaganda, die auch für den Feind bestimmt ist! — Alles in allem: die Infanterie wird bleiben, was sie war, denn sie ist die Trägerin des Geistes, und ewig wird der Geist, der Mensch, triumphieren über die Maschine!

Wehrstärken und Wehrausgaben der Hauptmächte

KWK. Um den Aufwand der Fremdmächten rund um Deutschland zu beurteilen, müssen die Wehrstärken und Wehrausgaben in Rechnung gestellt werden. Die Abschlüsse 1934 liegen vor. Damit gelten nachstehende Angaben für 1935. Frankreich mit rund 101 Millionen Einwohnern, Mutterland und Kolonien zusammen, gibt 824.370 Mann für Heer und Luftstreitkräfte an, 1,4 v. H. der weißen Bevölkerung. Kriegsausgaben 4,5 Milliarden Reichsmark und mindestens 1 Million Farbige. Wehrausgaben 17,5 Milliarden fr. Fr. für Heer und Flotte (ohne Luftstreitkräfte), 35,7 v. H. des Gesamthaushaltes. Italien mit 42,2 Millionen Bewohnern hat 417.150 Mann Friedensstand (einschl. italien. Militz), 1 v. H. der Bevölkerung. Kriegsausgaben 6 Milliarden. Wehrausgaben insgesamt 4,5 Milliarden Lire, 18 v. H. des Gesamthaushaltes (ohne Luftflotte). England (Mutterland) 46,3 Millionen Bewohner, 128.000 Militz, 143.000 Reserve, 149.000 Militz, 47.800 Luftstreitkräfte, 1 v. H. der Bevölkerung. Kriegsausgaben 2 Milliarden. Wehrausgaben: insgesamt 123,59 Millionen Pfund Sterling, 15,8 v. H. des Gesamthaushaltes. Polen 32,13 Millionen Bewohner, 298.610 Mann Friedensstand (einschl. Grenztruppen), 0,8 v. H. der Bevölkerung, 1,2 Millionen Kriegsausgaben, 3,2 v. H. des Gesamthaushaltes. Belgien 8,16 Millionen Bewohner, 77.000 Mann Friedensstärke, 0,9 v. H. der Bevölkerung, 600.000 Kriegsausgaben, 17,6 v. H. des Gesamthaushaltes. Tschechoslowakei 15 Millionen Bewohner, 179.500 Mann Friedensstärke, 1,2 v. H. der Bevölkerung, Kriegsausgaben 1,4 Milliarden, 2,5 v. H. des Gesamthaushaltes. Alles in allem hat Frankreich die größten Militäraufgaben, abgesehen von Rußland, das im Hinblick auf die Unfähigkeit der Angaben hier außer Betracht gelassen ist. Wenn man beachtet, daß Frankreich dabei ist, die zweiwöchige Dienstzeit einzuführen, daß England eine starke Aufrüstung im Auge hat, daß Rußland von 8 Millionen Kriegsausgaben spricht, und daß Russland in mährischen Zahlen sich verhält, so wird man erkennen, welche ungeheure Rüstungsanstrengungen gemacht werden.

Der historische Vertrag

KWK. Am 23. März 1935 wurde in Tokio, der Hauptstadt Japans, ein Vertrag unterzeichnet, durch den die Sowjetunion die chinesische Ostbahn für 170 Millionen japanische Yen, d. h. 125 Millionen Reichsmark, an Mandchukuo verkauft hat. Der japanische Außenminister Hirota bezeichnet diesen Vertrag als einen „historischen“, der dem Frieden Ostasiens und damit der ganzen Welt diene. Die Idee des mandchukurischen Kaiserreichs Eigentümer dieser „mandchukurischen“ Eisenbahn geworden, de facto ist das japanische Kaiserreich Besitzerin. Der Vertrag Chinas, indem auf seine in der sowjetisch-chinesischen Verträge von 1924 festgelegten Rechte auf die Ostbahn, ist bei der seit zwei Jahre währenden Verhandlungen nicht beachtet worden.

In der Mandchukuo ist nunmehr eine Einwirkung beendete worden, die damals begann, als nach dem russisch-japanischen Kriege 1904/05 Russland den nach Port Arthur führenden südlichen Teil der Bahnlinie, die Südmandchurische Eisenbahn, an Japan abtreten mußte. Diese Bahn begründete Japans Herrschaft in der Mandchukuo. Es folgte neben anderen der wichtige Bahnbau Sienkian-Kachin an der nordchinesischen Küste. Nun ist der Erwerb der Ost-China-Bahn, deren Bau durch den Vertrag zwischen Russland und China im Herbst 1896 beschlossen wurde, hinzugekommen. Berücksichtigt man, daß die Mandchukuo dreimal größer ist als Deutschland, ist die Bedeutung des Erwerbs dieser Bahn für Japan wohl zu ersehen. Die Ostbahn ist keine reine Eisenbahn-Gesellschaft, vielmehr, genau wie die Südmandchurische Bahn, ein weitverzweigtes Wirtschaftsunternehmen mit Waldkonzessionen, Kohlengruben, Grundeigentum u. a. m.

Durch das Vordringen Japans in der Mandchukuo hat die Ostbahn ihren realen Wert für Russland verloren, für Japan bedeutet ihr Erwerb Aufhaltung einer Keilungsfläche mit Russland, gibt ihm aber andererseits die Möglichkeit, seine Vorbereitungen für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Russland, z. B. Umbau der Bahn-Spurweite, zu vollenden. Wie bekannt, hält Japan die Einziehung der Inneren Mongolei in die Grenzen des Kaiserreichs Mandchukuo werts Sicherung der Flankenstellung für unerlässlich, kann aber bei seinem Vordringen an der Grenze von Innerer und Äußerer Mongolei, welche letzterer Hauptstadt Urga nach englischen Meldungen das Hauptquartier einer mächtigen, roten Armee sein soll, mit Russland ernstlich zusammenstoßen.

Durch den Verlust der Ost-China-Bahn ist die Lage Russlands in seiner fernöstlichen Außenpolitik nicht seinem Hafen Wladimiroff an der Bai „Peters d. Gr.“ (gegenüber der japanischen Stadt Nikaga) hart gefährdet und schon jetzt als japanisches Interessengebiet: werts Befestigung der dort heute noch halbierten, aber für Japan gefährlichen russischen Bombenflugzeuge und U-Boote anzusprechen, worauf nur nicht allzu langer Zeit der ehemalige japanische Kriegsminister Baron Kraft hingewiesen hat. Die Russland verbundene Verbindung von Nikaga nach Wladimiroff führt über die Amur- und Ussuri-Bahnen, die, bisher vernachlässigt, wieder instand gesetzt und mit weiten Gleisen ausgestattet werden. Man ist in Moskau der Meinung, daß nach Abschluß dieser Arbeiten, etwa 1936, die Leistungsfähigkeit dieser Bahnen nach Wladimiroff bedeutend größer sein wird als bei der heute noch einseitigen, aber nur 300 Kilometer für jenen Ost-China-Bahn.

Aber Russland tut zur Sicherung seiner fernöstlichen Schiele zwischen Kalkassee und Bosphorus Oyan noch mehr. Es baut — für den Fall namentlich, daß japanische Heere von Süden her die Amur-Bahnen zerstören und die Kalkassee nach Wladimiroff besetzen — im Zuge der transsibirischen Eisenbahn viele Kilometer nördlich eine neue Bahn, die vom Balfasse über Komoloff nach Sowjetskaja Gamanj oder Port-Koltri, wo ein weiterer Po-Asien-Hafen entstehen soll, führen wird. Anwerbestandungen zur Amur-Bahn verordnen die das wirtschaftlichen und militärischen Zwecken dienende Verkehrsnetz, Kohlen- und Eisenverträge, die hier noch schlummern, sollen gehoben werden. Beschleunigung und industrielle Arbeitung schließen sich an. Sibirien bietet Erfolg für die aufgebundene Mandchukuo. Bei einer solchen fernöstlichen Entwicklung Russlands erhofft für dieses Reich — was auch immer immer sich ereignen mag — der historische Vertrag über den Verkauf der Ost-China-Bahn in einem anderen Licht.

Ein Bild auf die französische Marinepolitik

KWK. Einige Zustände — eigentlich jenseit, wenn man die feste artige Unzufriedenheit der temperamentsvollen französischen Nation in Betracht zieht, besonders wenn es sich um das Thema Küstung handelt — sprach aus dem ausführlichen Artikel, in dem der „Temps“ im vorigen Monat das Fazit über die Marinepolitik zog. Mit Genugtuung wurde vermerkt, daß die allgemeine Lage der französischen Marine zufriedenstellend sei. Der planmäßige Bau von leichten Seestreitkräften und U-Booten halte zeitgemäßen Schritt. Der Stand der Hochsee- und Küsten-U-Boote sei im Hinblick auf die kostspielige Instandhaltung dieser Einheiten viel leichter logar etwas zu hoch, denn er geht auf Rollen des eigentlichen Kerns der Flotte: der Schlachtschiffe und der Schlachtkreuzer. Jedoch werde in „harmonischer Weise“ die Stärke der Flotte durch die Reorganisation des Marinehaushaltes und durch die Indienststellung neuer Wasserflugzeuge immer mehr vergrößert. An den nördlichen Küsten Frankreichs würden durch die Reorganisation der Flotte starke Seestreitkräfte zusammengezogen, um hier gegen die Gefahren, die von der „Deutschland“-Klasse drohen (Kommentar überflüssig), gewappnet zu sein. Dennoch aber mußte der Verfasser eines solchen Geistesbildes betonen, daß der Schwerpunkt der französischen Seestreitkräfte einzig und allein im Mittelmeer liege, weil dies die lebenswichtigen Verbindungswege zwischen dem nordafrikanischen Festland und dem Mutterlande erfordert, und zum andern läßt die italienische Seemacht, trotz des Geländes der Friedensschlüsse zwischen Rom und Paris, Marianne auch an den sonnigen Gestaden des Südens nicht zur Ruhe kommen. Zu einer letzten Bemerkung geben Italiens letzte Ueberwasserstreitkräfte und die U-Boote Anlaß, die an Gesamtonnage den entsprechenden französischen Einheiten nur wenig nachgeben. Weiter aber beantragt die überlegene Geschwindigkeit der italienischen 500-Tonnen-Kreuzer. Was aber wird erst werden, wenn die beiden 35.000-Tonnen-Schlachtschiffe der Italiener — das wird in zwei bis drei Jahren der Fall sein — fit und fertig sind auf den blauen Wegen des Mittelmeeres wiegen? Ganz abgesehen davon, daß vier ältere italienische Minierschiffe modernisiert werden! Diese letztgenannten Turlachen führen zu dem resignierenden Schluß: zu einer völligen Einigung in der Flottenfrage wird es zwischen Frankreich und Italien kaum je kommen können.

G. W. ZAISER
BUCHHANDLUNG
INHABER: KARL ZAISER.

Für die Wanderzeit empfehle ich meine reiche Auswahl an

Wanderkarten u. Reiseführern für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw.

Alle Bücher, wo immer sie angeboten werden, liefere ich zu denselben Preisen u. den günstigsten Bedingungen.

